

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Ausführtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenhein u.  
Boyer, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wundt  
in Berlin; Heinrich Eißler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Laffitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss Gernbl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Nutztions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
uncentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

28. Jahrgang.

No. 128.

Bromberg, Freitag, den 3. Juni.

1904.

## Zu den

### Handelsvertragsverhandlungen.

Mit welcher Leichtfertigkeit von extrem-agrarischer Seite landwirtschaftliche Interessen gefährdet werden, dafür legt ein Rat Zeugnis ab, den die „Deutsche Tageszeitung“ den Vertretern des Reiches bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Österreich-Ungarn erteilt. Das Bündlerorgan muntert nämlich die deutschen Unterhändler, bei ihrem ungarischen Kollegen „in Parenthese“ nach dem Befinden der Deutschen in Ungarn sich zu erkundigen. Es sei eine Forderung des guten Tones, mit dem Gast von seiner Heimat zu sprechen. Geschähe das, dann werde es mit den geschäftlichen Abmachungen „wunderbar gut gehen“; und mehr noch: um die deutsche Sache würde es — versichert die „Deutsche Tageszeitung“ — um so besser stehen, je „unbeglücklicher“ die ungarischen Unterhändler insolge der Frage nach dem Befinden der ungarländischen Deutschen in Berlin sich fühlen. Man sollte es nicht für möglich halten, daß eine für die Landwirtschaft so wichtige Angelegenheit, wie der Abschluß eines neuen, höhere Schutzsoll enthaltenen Handelsvertrages mit Österreich-Ungarn von einem agrarischen Blatte in solcher Weise behandelt wird. Wir sind die letzten, welche die Magnarisierungspolitik gegenüber den ungarländischen Deutschen auch nur entfernt in Schutz nehmen. Aber deswegen ist es doch vollkommen unzulässig, die Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag in irgend einer Art mit dem Nationalitätenkämpfe in Ungarn zusammen zu toppeln.

Was würde wohl Herr Bismarck gesagt haben, wenn seinen Unterhändlern ein Rat von der Natur des in der „Deutschen Tageszeitung“ erteilten gegeben worden wäre? Hat sich der verehrte Kanzler im allgemeinen in jene Nationalitätenkämpfe nicht eingemischt, so würde er ihre Verquickung mit handelspolitischen Abmachungen zweifellos auf das schärfste zurückgewiesen haben. Etwas anderes als Zurückweisung könnten auch die ungarischen Unterhändler einer Verpöpelung der Handelsvertragsverhandlungen mit dem Nationalitätenkämpfe in Ungarn nicht entgegenbringen; sie könnten sofort darauf hinweisen, daß sie lediglich zu Verhandlungen über den Handelsvertrag nach Berlin gelangt wären. Die Nebenart der „Deutschen Tageszeitung“, die geschäftlichen Abmachungen würden wunderbar gut gehen und um die deutsche Sache würde es vorzüglich stehen, wenn die Lage der ungarländischen Deutschen in die Debatte hineingezogen würde, ist natürlich das Gegenteil der Wahrheit: ein Unterhändler, der sich unachtsam behandelt sieht, wird für ein Entgegenkommen sicherlich weniger disponiert sein, als ein Unterhändler, der sich achtsam behandelt sieht; die deutsche Sache vollends kann durch Fragen reichsdeutscher Unterhändler über einen neuen Handelsvertrag nicht ein Fota gefördert werden. Das ganze Gerede der „Deutschen Tageszeitung“ ist doppelt unbegründet, weil es von einem Organ ausgeht, dem die höheren Zolltäre nicht früh genug in Kraft treten können. Wer in praxi der Erlangung höherer Schutzsoll nach der österreichisch-ungarischen Seite hin so entgegenarbeitet, wie das Bündlerorgan, muß den Vorwurf leichtfertiger Gefährdung landwirtschaftlicher Interessen auf sich sitzen lassen.

Was bisher über die Verhandlungen mit den österreichisch-ungarischen Vertretern selbst in einigen Blättern zu lesen war, hat nicht mehr Wert als die darauf vermittelte Druckerwärme. Denn es ist ganz selbstverständlich, daß die Beratungen streng geheimgehalten werden. Diese Geheimhaltung ist umso leichter durchzuführen, da man sich erst in den Anfangsstadien befindet. Die wenigen hohen Beamten, die sich seit Montag bisher zweimal zu Beratungen im Berliner Auswärtigen Amt zusammengefunden haben, werden keinem Unberufenen etwas erzählen, und wahrscheinlich haben sie einwörtlich überhaupt nichts zu erzählen. Denn die Aufgabe dürfte es zunächst immer sein, gegenseitig zu erfahren, welche Forderungen der andere Teil stellt. Unabhängig von den Verhandlungen besteht nun aber die Tatsache, daß in deutschen politischen Kreisen die Erwartung einer Verständigung mit Österreich-Ungarn geküßelt wird. Die Voraussetzung dabei mag sein, daß von den Regierungen in Wien und Budapest ein größeres Entgegenkommen erwartet wird, als man es bei uns mit Rücksicht auf den drohenden Unwillen der Agrarier gewähren möchte. Ob sich diese Vermutung bestätigen wird, das ist eben die Kernfrage. Es ist wahr, daß Österreich-Ungarn einen Handelsvertrag mit uns sehr nötig hat, nötiger vielleicht als wir. Man muß berücksichtigen, daß von der gesamten Ausfuhr des Donauraums, deren Handelswert im Jahre 1902 2130 Millionen betrug, beinahe die Hälfte, genau 1009 Millionen, auf die Ausfuhr nach Deutschland kommen. Von der Gesamtein-

fuhr des Donauraums kommt mehr als ein Drittel, 37 Prozent, aus Deutschland. Das überragende Interesse an der Erhaltung ungeörterter Wirtschaftsbeziehungen ist also bei Österreich-Ungarn, aber das deutsche Interesse ist gerade groß genug, um den Gedanken, daß dies Absatzgebiet geschmälert werden könnte, als äußerst unbehaglich empfinden zu lassen. Wenn man in Wien darauf fußen mag, daß es zur Kündigung des bestehenden Handelsvertrages doch wohl nicht kommen wird, so könnte es sein, daß solche Berechnung eines Tages getäuscht wird. Man braucht darum selbstverständlich nicht an den Ausbruch eines Zollkrieges zu denken. Davon ist nirgends die Rede, sondern die Folge eines Mißlingens der Handelsvertragsverhandlungen wäre die Ersetzung des geltenden Tarifvertrages durch einen Meistbegünstigungsvertrag.

Wie schon einmal hervorgehoben worden, wäre es indessen ein sonderbarer Zustand, wenn dies das Ende der mit Österreich-Ungarn geführten Verhandlungen werden sollte, während ungefähr zur selben Zeit ein Handelsvertrag mit Rußland zustandekommen könnte. So schwierig eine Verständigung mit dem Zarreiche auch sein mag, so kann wiederholt werden, daß sich die Schwierigkeit verringert hat. Der Saß des Fürsten Bismarck, daß politische Freundschaften einen wirtschaftspolitischen Kriegszustand nicht ausschließen brauchen, mag unter gewissen Umständen gelten, aber das Natürliche ist doch wohl, daß Parallellismus zwischen Gesamtpolitik und Wirtschaftspolitik ertreibt wird, und die Entwidlung der internationalen Politik seit dem Beginn des ostasiatischen Krieges läßt darauf schließen, daß Auffassungen dieser Art die Kabinette von Berlin und Petersburg beherrschen. Noch ist nichts entschieden, aber die Möglichkeit einer Verständigung besteht. Irigendwie müßte alsdann wohl eine Rückwirkung auf die Verhandlungen mit Österreich-Ungarn stattfinden, wahrscheinlich eine fördernde.

Zum Beginn der Handelsvertragsverhandlungen mit Österreich-Ungarn schreiben die „Berl. Pol. Nachr.“: Nachdem die Unterhändler-Verhandlungen mit Österreich-Ungarn wegen der Neugestaltung der handelspolitischen Verhältnisse begonnen haben, sind es nunmehr fünf Tarifvertragsstaaten von den insgesamt acht, mit denen die neuen Handelsbeziehungen auf Grund des neuen deutschen autonomen Zolltarifs mündlich erörtert sind. Auf die Verhandlungen mit Rußland folgen die mit der Schweiz, mit Italien, mit Belgien und mit Österreich. Mit einem sechsten Tarifvertragsstaate, mit Rumänien, sind die Verhandlungen zunächst schriftlich angebahnt.

## Der Krieg.

### Russische Berichte.

Petersburg, 1. Juni. Ein Telegramm des Statthalters Alexejew von gestern besagt: Ich habe heute Berichte der Kontrabandireale Wittköf und Grigorowitsch erhalten, die bis zum 28. Mai zurückgehen. Auf der Reede von Port Arthur sind viele japanische Minen gefunden und zur Explosion gebracht worden. Die Japaner verwenden jetzt offenbar an Stelle von Sprengschiffen Sperminen, die sie von Handelsschiffen aus legen.

Petersburg, 2. Juni. (Telegramm.) Wie ein Telegramm des Generaladjutanten Kuropatkin an den Kaiser von vorgestern meldet, herrscht in der Umgebung von Jöngwang-tscheng Ruhe. Sjujan (Sjujan, etwa 60 Kilometer südwestlich von Jöngwang-tscheng) ist von den Japanern nicht besetzt. Wie beobachtet wird, haben die japanischen Abteilungen begonnen, sich allmählich nach dem Tale des Schiho und des Saltkai-pudja in der Richtung nach Osten zurückzuziehen. Am 30. Mai rückten zwei japanische Kompagnien mit 30 Dragonern auf Unfasi am Wege nach Takushan vor und versuchten vom linken Flügel einige russische Feld- und Streifwachen zu umgehen. Dies wurde von den Streifwachen rechtzeitig bemerkt. In dem darauf folgenden Gefecht wurde ein Kosak verwundet. Eine japanische Abteilung, mit welcher die russische Kavallerie am 30. Mai ein Gefecht hatte, setzte sich 4 Werst von der Station Wafangon fort und begann ihre Stellung daselbst zu besetzen. Ein weiteres Vorrücken der Japaner von Saimadfa zum Jinschulin-Baß auf dem Wege nach Liaujiang wurde nicht bemerkt.

Petersburg, 2. Juni. (Telegramm.) Ein Telegramm des Generals Sacharow an den Generalstab von gestern meldet: Wie der Anführer der russischen Abteilung in dem Gefecht bei der

Station Wafangon am 30. Mai berichtet, hatten die Japaner drei Bataillone Infanterie in Reserve. Auf russischer Seite wurden 3 Mann getötet und 32 verwundet. Ferner wurden 2 Offiziere verwundet. Die Verluste der Japaner waren sehr bedeutend. Eine Eskadron des 13. japanischen Regiments wurde im Sandgemenge fast ganz aufgerieben und eine andere Eskadron, die der ersten zu Hilfe kam, erlitt durch das Feuer der Grenzsoldaten und einer Freiwilligenabteilung große Verluste.

### Nordkorea.

London, 2. Juni. (Telegramm.) Dem „Standard“ wird aus Tokio von gestern gemeldet: Infolge anhaltender Streifzüge kleiner russischer Abteilungen im Nordosten Koreas verlassen japanische Frauen, Kinder und alte Leute Gensan. Einige sind bereits in Fusan eingetroffen, doch wird die Lage nicht für ernst gehalten.

### Der russisch-japanische Krieg zur See

wird vom englischen Vizeadmiral Sir C. C. R. Fitzgerald im Juniheft der „Deutschen Revue“ in bemerkenswerter Weise erörtert. Daß Rußland ganz besonderes Unglück gehabt habe, erkennt Fitzgerald an, insofern die Hauptrolle für die japanischen Seesiege erblidigt Fitzgerald in der überlegenen Handhabung ihrer maritimen Waffen. Strategie und Taktik der Japaner findet er im großen wie im kleinen äußerst geschickt, und wenn die Sperrung des Hafens von Port Arthur so lange Zeit nicht erreicht wurde, habe es daran gelegen, daß zu jenem Unternehmen vor allem Glück gehöre. Wie wird sich nun im weiteren Verlaufe des Krieges die Lage zur See gestalten? Während der bekannte Kapitän Mahan der Ansicht ist, daß die russische Schlachtflotte noch als ein Faktor in dem Kampfe über die Seehererrschaft in den Gewässern des fernen Ostens sich erweisen könne, betreibt dies Fitzgerald unbedingt. Zunächst glaubt er nicht, daß die Russen jemals ihre baltische Flotte auf den gegenwärtigen Kriegsschauplatz schaffen werden; falls sie es unternehmen, würde jene Flotte lediglich ihrer Vernichtung entgegengehen und keinen Einfluß auf den Seekrieg ausüben. Selbst angenommen, unter Lösung der Kohlenfrage gelangten sechs russische Linienjagier, sechs Kreuzer und ein Duzend Torpedobootszerstörer unversehrt ins Gelbe Meer, so würden sie im Kampfe mit den Veteranen der japanischen Flotte keine Aussicht auf Erfolg haben. Denn die Russen besäßen für ein derartiges Geschwader keine geschulte Mannschaft mehr; wenn bisher die Elite ihrer Flotte nichts Besseres ausgerichtet konnte, was sei von der russischen Reserve gegenüber einem Feinde zu erwarten, der eine vorzügliche Schule und das Prestige des Sieges für sich habe? Von Port Arthur, dem Gibraltar des fernen Ostens, nimmt Fitzgerald an, daß die Japaner es entweder durch Sturm oder durch Aus Hungern nehmen werden. Wenn Port Arthur seine Garnison sechs Monate ernähren sollte, werden viele Leute nach Fitzgeralds Meinung überrascht sein: an die Proviantierung für ein ganzes Jahr glaubt er nicht. Einer Überhöhung der Torpedos wegen der von den Japanern damit erzielten Erfolge tritt Fitzgerald entgegen; die Torpedoboote seien wohl nützliche und wichtige Hilfskräfte, aber es wären Admiral Togos Schlachtschiffe, die jetzt das Gelbe Meer beherrschten, nicht seine Torpedoboottenflotte. In dieser Auffassung berührt sich Fitzgerald mit den Anschauungen, die der Kriegskorrespondent Edwin Emerson (ebenfalls im Juniheft der „Deutschen Revue“) auf Grund der Geschichte des Torpedos, wie sie seit dem amerikanischen Sezessionskriege bis auf den heutigen Tag sich abgespielt hat, vertritt. Emerson betont vor allem, daß die Erfolge mit Torpedos zur Nachtzeit gegen einen abnungslosen Feind errungen zu werden pflegen, daß wir aber noch fast gar nicht wissen, was Torpedoboot und Torpedo bei Tageslicht, im offenen Kampfe, leisten können.

### Zu den Kämpfen um Kinschou

geht dem Reuterschen Bureau von seinem Spezialkorrespondenten aus Tokio noch folgende eingehende Schilderung zu, wodurch die bisherigen Angaben zusammengefaßt und ergänzt werden:

„Die verschiedenen einzelnen Darstellungen über das Gefecht bei Kinschou zeigen jetzt, daß die japanische Infanterie nicht weniger als neunmal ihren Angriff erneuern mußte, ehe es schließlich gelang, die Russen aus dieser starken Stellung zu vertreiben. Zuletzt ging sie mit gefülltem Bajonnett vor und es entstand ein vollständiges Sandgemenge, indem die Russen ebenfalls mit dem Bajonnett kämpften. Der linke Flügel der Japaner war zeitweise völlig umringt von den Russen und war bis zum Sonnenuntergang einem furchterlichen

Feuer der russischen Infanterie ausgesetzt. Und gerade im kritischen Moment begann die Munition der japanischen Artillerie knapp zu werden, so daß man sich entschloß, das letzte Pulver in einem zweifelhaften Schlusangriff daranzusetzen. Zum Glück für die Japaner nahm das japanische Geschwader in der Kinschou-Bai, das mit dem Bombardieren aufgehört hatte, als die Infanterie zuerst vorrückte, plötzlich das Bombardement von Kinschou wieder auf. Hin und wieder war der Ausgang des Tages sehr zweifelhaft, aber bald veränderte sich die Lage, und schließlich wurde aus der scheinbaren Niederlage ein Sieg. Jede japanische Kugel, jede Granate zielte nach den Kinschouforts und Laufgräben. Die japanische Infanterie rückte immer weiter vor über die Leichen ihrer Kameraden, die bei den früheren Anläufen gefallen waren. Der russische linke Flügel wurde zuerst am meisten geschwächt. Dort wurde der erste Einfall gemacht und die Linie durchbrochen, die den ganzen Tag hindurch unbeflegbar erschienen war. Es war die 4. Division, die Ostasien-Soldaten, die den russischen linken Flügel niederbrachen. Es war schließlich auf dem ganzen Schlachtfelde ein allgemeiner Bajonnettkampf, aber um 1/2 Uhr war die Spitze des Berges ertrümt, und unter ungeheurem Jubelgeschrei wurde auf dem Gipfel die japanische Flagge gehißt. Der Kampf kostete die Japaner 3500 Tote und Verwundete, aber er war für die Russen sehr teuer, welche 68 Kanonen, 10 Maschinengewehre und 500 Tote auf dem Schlachtfelde ließen. General Ku, der Kommandant der Japaner, begann um mitternacht am Mittwoch weiter vorzurücken und beauftragte die 4. Division, um Kinschou herum nach Süden vorzugehen. Dadurch kam die 1. Division ins Zentrum und die 3. an den linken Flügel. Während der Nacht erhob sich ein heftiges Gewitter, und schwere Regengüsse verhinderten die vorrückende Armee am Weitergehen. Es war angeordnet worden, um 1/4 Uhr morgens mit dem Feuer zu beginnen, aber ein dichter Nebel folgte dem Gewittersturm, und es wurde eine Stunde später, bevor die gesamte Artillerie unter Führung des General Uchijama das Feuer auf das Kinschou-bataillon eröffnete und die Stellung Kinschou besetzte. Alsdann rückte die gesamte Infanterie schrittweise vor, und das japanische Geschwader griff mit seinen schweren Geschützen um 6 Uhr ein. Das Bombardement dauerte drei Stunden ohne Unterbrechung. Dann erlosch das russische Feuer nach, und die Infanterie rückte weiter vor und griff die Batterien an. Um 11 Uhr war nur noch eine Zone von 500 bis 550 Meter zwischen den japanischen und russischen Linien. Der russische Kreuzer eröffnete das Feuer auf den japanischen linken Flügel um 10 Uhr vormittags und setzte es 5 Stunden hindurch fort. 5 russische Dampfer verdrängten Mannschaften in der Nähe von Hungtuan zu landen, aber die dritte Division verhinderte sie daran. In der Zwischenzeit richteten vier schwere Geschütze bei Tafangschou ihr Feuer auf die dritte Division und bombardierten sie mit Granaten bis 7 Uhr abends. Die Artillerie der dritten Division verdrängte vergebens nach Tafangschou zu zielen, wegen der weiten Entfernung richteten die Geschütze nichts aus. Zugleich setzte die japanische Artillerie das Bombardement von Kinschou fort und suchte in jeder Weise den Weg für die Infanterie freizulegen; doch so oft die Infanterie vorrückte, wurde sie durch das russische Feuer zurückgetrieben. In der Zwischenzeit hatten sich die Russen auf dem rechten Flügel erholt und unter dem Schutze von zwei Feldbatterien, die vorher von Kinschou zurückgezogen waren, frische Infanterie herbeigeleitet. Die Lage für die Japaner war kritisch, denn ihre Batterien lagen schon den Mangel an Munition wahrnehmen. General Ku berichtet, er wußte, er könne nicht lange mehr die Schlacht forsetzen, und so entschloß er sich ohne Rücksicht auf die Zahl der Verluste, noch einen Sturmangriff zu machen. Die Artillerie eröffnete nochmals das Feuer mit dem Reste ihrer Munition; dann ging die erste Division mit Ungestüm vor gegen das Zentrum — doch nur um zurückgeschlagen zu werden. Inzwischen aber hatte das 4. Artillerieregiment den russischen linken Flügel in Unordnung gebracht. Und plötzlich begann das japanische Geschwader ebenfalls den russischen linken Flügel zu bombardieren. Dadurch war der Sieg für die Japaner gewonnen.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 2. Juni.

Die Leiter und Lehrer an den preussischen Seminar- und Präparandenanstalten haben im Sinne einer Ende 1902 dem Kultusminister überreichten Denkschrift über Rang- und Beförderungsbefähigung ihren Wünschen und Bestrebungen aufs neue Ausdruck gegeben. Auf Grund gleichlautender Petitionen, die aus 118 Seminaren mit 662 Unterschriften und aus 35 Präparandenanstalten mit 79 Unterschriften eingegangen sind,

hatte sich die Unterrichts-Kommission des Abgeordnetenhauses mit der Frage von Rang und Gehalt der Lehrerbildner zu beschäftigen. Während sich die in der Session von 1902 geltend gemachten Wünsche darauf erstreckten, der dienstältesten Hälfte der Seminarlehrer Titel und Gehalt der Seminaroberlehrer zu gewähren, sowie die Beförderungsverhältnisse der Seminar- und Präparandenlehrer zu verbessern, lauten jetzt die Anträge auf Anerkennung der Seminare als höhere Lehranstalten, Gleichstellung der Seminarlehrer mit den Direktoren an höheren Lehranstalten in Rang und Gehalt, Erhöhung der Gehälter der Seminarlehrer, Verleihung von Titel und Gehalt eines Oberlehrers an die dienstälteste Hälfte der Seminarlehrer und Präparandenanstaltsvorsteher. Gegenüber diesen Ansprüchen führte ein Regierungskommissar aus dem Ministerium der geistlichen u. s. Angelegenheiten aus, daß der Anschlag, als ob die Seminare als höhere Lehranstalten angesehen werden könnten, grundsätzlich entgegenzusetzen sei. Man nehme jetzt in den beteiligten Lehrerkreisen die grundsätzliche Stellung ein, daß insolge der neuen Lehrpläne vom Juni 1901 das Seminar eine den höheren Lehranstalten gleichwertige Schuleinrichtung geworden sei und daß man aus dieser Prämisse die erforderlichen Konsequenzen ziehen müsse. Es liege auf der Hand, daß, wenn die Voraussetzungen der Betennten zutreffend sei, dann auch alle weiteren Konsequenzen folgerichtig zu ziehen seien. In erster Linie sei dann die Forderung anzuerkennen, daß die Seminarabgangsprüfung auch die Berechtigung zum Besuch der technischen Hochschulen und Universitäten verleihet, und daraus würden sich dann die weiteren Folgen für die Volksschule und Volksschullehrer in unübersehbarer Tragweite von selbst ergeben. Für die Unterrichtsverwaltung sei das Prinzip, von welchem die Lehrerbildner ausgehen, unannehmbar. Es sei tatsächlich nicht richtig, daß man den Bildungsgang und die Lehrziele der Seminare mit denen der höheren Lehranstalten auf eine Stufe stellen könne. Die Art und der Umfang des Betriebes fremder Sprachen auf den höheren Lehranstalten sei mit den 3 bzw. 2 Stunden französischen Unterrichts auf der Präparandenanstalt und dem Seminar nicht zu vergleichen. Auch sei der Unterricht in Deutsch, Geschichte usw. nach dem Schülermaterial und der Zusammensetzung des Lehrerkollegiums in den Seminaren ein andersartiger als in einer höheren Lehranstalt. Man verfolge eben, daß das Seminar eine Fachschule sei mit der Aufgabe, tüchtige Volksschullehrer auszubilden. Alles was geeignet sei, das Seminar von dieser seiner Hauptaufgabe abzudrängen, müsse die Unterrichtsverwaltung ablehnen.

**Deutschlands Außenhandel in den vier Monaten Januar bis April 1904.** Nach dem vom Statistischen Amt herausgegebenen Aprilheft 1904 der monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel des deutschen Zollgebietes beträgt in den vier Monaten Januar bis April 1904: 1. Die Einfuhr in Tonnen zu 1000 Kilogramm: 14 198 176 gegen 13 441 186 und 12 159 346 im gleichen Abschnitt der beiden Vorjahre, daher mehr 756 990 und 2 038 830 Tonnen. Edelmetalleinfuhr: 373 gegen 398 und 367. 27 von 42 Zolltariffnummern zeigen eine Einfuhrzunahme. Unter diesen ragen hervor: Erden, Erze (+ 520 418), Holz (+ 216 341), Eisen (+ 26 733), ferner Kohlen, Instrumente, Maschinen, Material- usw. Waren, Abfälle, während nur Getreide und andere Landbauerzeugnisse (- 154 209) einen größeren Ausfall, Steine und Steinwaren, Öl und Fett usw. geringere Rückgänge brachten. 2. Die Ausfuhr in Tonnen zu 1000 Kilogramm: 12 478 164 gegen 12 058 974 und 10 164 296 im gleichen Abschnitt der beiden Vorjahre, daher mehr 419 190 und 2 313 868 Tonnen. Edelmetalleinfuhr: 137 gegen 140 und 135. Bei 28 Zolltariffnummern ist eine Ausfuhrzunahme verzeichnet, namentlich bei Kohlen (+ 531 190), Getreide und anderen Landbauerzeugnissen (+ 156 992 wegen stärkerer Kartoffelausfuhr nach Großbritannien, Belgien, den Niederlanden, erhöhter Roggen- und Saferausfuhr). Starke Ausfälle zeigen Eisen und Eisenwaren (- 275 263, wovon besonders Roheisen, Eisenbahnstahnen, Rohstahnen, Stabeisen, Eis- und Winkelstahnen, Brecheisen beteiligt sind), Materialwaren (- 105 233, wovon mehr als 70 000 Tonnen auf Verbrauchszucker aus Rüben entfallen, während die Rohzuckerzufuhr weniger gefallen ist) und Holz mit einem Ausfall von 17 133 Tonnen.

Dem Vernehmen nach sollen in Zukunft keine das preussische Apothekenwesen betreffenden Gesetzesvorlagen an den Landtag gelangen, bevor sie nicht der offiziellen Ständesvertretung, den Apothekerkammern, vorgelegen haben, wie dies bei anderen Gesetzesentwürfen zur Zeit üblich ist.

**„Fette Ente.“** Godoffizios schreibt am Mittwoch abend die „Nordb. Allg. Ztg.“ an der Spitze des Blattes: „Unter Berufung auf eine der Tagespolitik fernstehende Zeitschrift ist in der Presse erzählt worden, ein zum Kriegsschaulager in Ostafrika kommandierter deutscher Offizier nehme ein ziemlich umfangreiches Hand schreiben Sr. Majestät des Kaisers an den russischen Oberkommandierenden, General Kuropatkin, mit. Wir können diese sogenannte Information als eine fette Ente bezeichnen. Bei dieser Gelegenheit mag allgemein vor den Meldungen gewarnt sein, mit denen man in der ausländischen Presse Deutschlands Neutralität zu verdächtigen sucht. Beispielsweise hat der „Daily Chronicle“ unter der Überschrift „Kaisers dogs for Russia“ eine Depesche des „Bureau Reuter“ aus St. Petersburg verbreitet, wonach Seine Majestät der Kaiser drei in Deutschland ausgebildete Schäferhunde für Wacht- und Ambulanzdienst einer russischen Gesellschaft zu überlassen befohlen habe, nachdem die deutschen Militärbehörden einem dahin gehenden Gesuch nicht entsprochen hätten. Diese nett klingende Geschichte hat ebenfalls den Fehler, nicht wahr zu sein.“

Die Kanal-Kommission des Abgeordnetenhauses setzte gestern die Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Maßnahmen zur Regelung der Hochwasser-, Deich- und Vorflutverhältnisse der oberen und mittleren Oder bei dem Paragraphen sieben, welcher von den Kosten handelt, fort. Wagner (freikons.) beantragte, die Bestimmung zu streichen, wonach für die Oberregulierung von Küstrin bis Rabuhn der Staat vorweg sieben Millionen zahlen soll. Freiherr von Nitzschow beantragte dagegen, auch für die Provinz Schlesien sieben Millionen ein-

zusetzen als Vorausleistung des Staates. Der Landwirtschaftsminister und der Finanzminister erklärten sich lebhaft gegen den Antrag Nitzschow und zwar bemerkte der Finanzminister, daß die Annahme des Antrages das Gesetz gefährden würde. Darauf wurde der Antrag Nitzschow abgelehnt, ebenso der Antrag, zur Kostentragung nach Maßgabe des Vorteiles nicht nur die öffentlichen Verbände und Korporationen, sondern auch die Privatpersonen heranzuziehen, nachdem die Regierung erklärt hatte, daß diese Heranziehung von Privatpersonen sich bis jetzt nicht bewährt habe. Die Kommission nahm jedoch den Antrag an, der ausspricht, daß nach den Paragraphen 9 und 20 des Kommunalabgabengesetzes die Heranziehung von Privatpersonen auch zur Deckung dieser Kosten statthaft ist. Der Antrag Wagner wird zurückgezogen, jedoch die Pauschalsumme Breslau gestrichen und nach längerer Debatte über die Einführung des Instanzenzuges bei der Kostentragung wird der Rest des Paragraphen 7 nach der Vorlage genehmigt. Hierauf vertagte sich die Kommission auf Freitag.

Von einem Attentat gegen Graf Lamsdorff, den russischen Minister des Auswärtigen, ist in mehreren Blättern berichtet worden. Diese Meldung ist nicht ganz grundlos. Aus Petersburg wird nämlich dem „Völkischen“ gemeldet: Fürst Dolgorouki, der seinerzeit als Kandidat für den bulgarischen Fürstenthron genannt wurde, erwartete den Grafen Lamsdorff auf einer Promenade und jagte ihm tödliche Beleidigungen zu. Man glaubt, daß Dolgorouki von rein politischen Motiven beinflusst war; im Publikum herrscht nämlich Verstimung gegen Lamsdorff, weil angeblich durch seine Schuld die Nachricht vom Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Japan zu spät nach Port Arthur gemeldet worden ist, so daß die Russen dort durch den japanischen Torpedoangriff überfallen wurden. In diplomatischen Kreisen verlautet dagegen, daß die Politik in dieser Affäre nur eine untergeordnete Rolle spiele.

**Truppentransport nach Südwestafrika.** Samstag, 1. Juni. Der Lloyd-Dampfer „Aden“ ist heute nachmittags 5 Uhr mit einem Truppentransport in Stärke von 12 Offizieren, 3 Portefeuille-Unteroffizieren, 177 Unteroffizieren und Mannschaften, sowie 289 Pferden nach Deutsch-Südwestafrika abgegangen, nachdem die Truppen vom kommandierenden General des 9. Armeekorps von Bod und Polack verabschiedet worden waren.

**Petroleumquellen in Kamerun.** Die „Köln. Ztg.“ berichtet: Nach einem bei der Westafrikanischen Pflanzungsgesellschaft Viktoria in Berlin von ihrer Kameruner Geschäftsleitung eingegangenen Telegramm haben Schürfungen, die in Kamerun zwischen dem Mungo und dem Wuri vorgenommen wurden, reiche Petroleumquellen ergeben. Der Mungo und der Wuri sind die beiden Flüsse, die das Kameruner Saff bilden, an dem die Hauptstadt Duala liegt; sie sind nur wenige Tagesreisen aufwärts, und auch dort in der Trockenzeit sehr schwer, für flachgehende Boote schiffbar.

Der Internationale Frauentag und die deutschen Frauenvereine. Man schreibt uns: Auf dem Internationalen Frauentag, der am 3. und 4. Juni in Berlin zusammengetreten wird, dürfte die „fortschrittliche“ Richtung der deutschen Frauenbewegung nur spärlich zu Worte kommen. Diese Richtung ist nämlich durch den Vorstand des Bundes deutscher Frauenvereine stark verstimmt. Und zwar deswegen, weil der Vorstand die Nummer der „Frauenbewegung“ vom 15. Mai von der Auslegung auf dem Kongreß ausgeschlossen, die Verteilung des Flugblattes des deutschen Vereins für Frauenstimmrecht und die Auslegung der Broschüre „Der linke Flügel“ unterjagt hat. Frau Minna Cauer erblickt, wie sie in dem Organ der fortschrittlichen Vereine auseinandersetzt, in dem Vorgehen des Vorstandes des Bundes deutscher Frauenvereine eine willkürliche Zensur und eine Verhöhnung des Publikums, „welche ernste Folgen nach sich ziehen dürfte.“ So hat der kommende Internationale Frauentag vor der Hand für die deutsche Frauenbewegung die Wirkung gehabt, daß er die Gegensätze zwischen dem linken und dem rechten Flügel scharfer hervortreten ließ. In der öffentlichen Versammlung, die nach dem Internationalen Frauentag von dem Verbande fortschrittlicher Frauenvereine in Berlin veranstaltet wird, dürfte diese Wirkung hinlänglich in die Erscheinung treten.

In Köln hat am Dienstag eine Protestversammlung gegen den nationalkonservativen Schulantrag stattgefunden. Über den Verlauf derselben wird der „Völk. Ztg.“ gemeldet: In überaus stark besuchter nationalkonservativer Versammlung wurde, nachdem Kommerzientrat Dr. Neben-Dumont sowie andere rheinische Liberale sich in eingehender Weise gegen den Schulantrag ausgesprochen hatten, die Forderung erhoben, daß die Volksschule in ganz Deutschland einen paritätischen Charakter erhalte. Eine Resolution wurde angenommen, nach welcher die Versammlung bestimmt erwartet, daß die Abgeordneten bei der Verabschiedung des Schulunterhaltungsgesetzes eine den Grundfäden der Partei entsprechende Stellung nehmen werden. Zwecks einer Aussprache über den Schulantrag sei baldigst ein allgemeiner Delegiertentag einzuberufen. Abgeordneter Dr. Sattler verurteilte den Schulantrag zu verteidigen, und erklärte, daß die Partei den fröhlichen Kampf gegen die Konservativen auch jetzt noch führen werde, was aber gelegentliches Zusammengehen nicht ausschliesse. Aus der Rede Dr. Sattlers gehen wir nach der „Köln. Ztg.“ folgende Sätze hervor: „Wenn gesagt wird, der Antrag entspreche nicht der Tradition der Partei, so ist das ein Irrtum. (Rufe: Oh!) Man muß da immer wieder darauf hinweisen, daß in dem Antrag enthalten ist, was Dr. Friedberg im Jahre 1892 ausgesprochen hat und als Kampfesruf durch Preußen ging und was Sie damals begeisterte. Nichts anderes steht in dem Antrag, als was Friedberg damals gesagt hat. Wie man da sagen kann, in diesem Antrag stehe ein Verlassen der Tradition der Partei, das verstehe ich nicht. Dann muß ich betonen, daß durch diesen Antrag die Stellung der Lehrer sehr verbessert wird. (Sehr richtig!) Die gesetzliche Festlegung, daß Lehrer in die Schuldeputationen kommen, ist ein außerordentlicher Fortschritt für die Lehrer. (Sehr richtig!) Es ist ferner Einspruch

erhoben worden, indem man darauf hinwies, daß wir im Einverständnis mit dem Zentrum gehandelt hätten. Es ist kein Schritt mit dem Zentrum geschehen, das müßten die Herren doch wissen; denn die Verhandlungen sind ausdrücklich seitens der Regierung mit der Partei geführt worden. Es ist auch nicht richtig, daß Herr v. Zedlitz das hinter den Kulissen getan hat. Die ganze Verhandlung ist geführt worden seitens eines Ministerialdirektors im Kultusministerium in der Absicht, eine Grundlage für die Ausbildung des ganzen Volksschulwesens zu schaffen, ohne dabei Kämpfe hervorzurufen, wie wir sie 1892 erlebt haben. Herr von Zedlitz wird mit Unrecht als der geistige Vater dieses Antrages betrachtet. Wenn man sagt, wir wollen einen Delegiertentag für Deutschland einberufen, um ein Kommando für die Abgeordneten aufzustellen, so habe ich gegen einen Delegiertentag an sich gar nichts. Sehr fraglich ist mir aber, ob ein allgemeiner deutscher Delegiertentag für diesen Antrag angezeigt ist. Ich stelle mich auf den Standpunkt, daß ich mich mit dieser Frage in die Stellung der Einzelstaaten nicht einmische. Den Antrag auf Einberufung eines allgemeinen deutschen Delegiertentages halte ich deshalb für sehr bedenklich. Daß die Frage eine große Bewegung hervorgerufen hat, hat mich nicht gewundert. Ich habe sie erwartet und habe mich darüber gefreut; denn der Antrag betrifft einen Punkt, wo die Bevölkerung äußerst sensibel ist, und da ist es ganz natürlich, wenn bei einer solchen Frage, wenn sie zur Sprache kommt, die Erregung eine sehr große ist. Ich bedauere außerordentlich, daß die Sache so überhastet ist. Darin gebe ich Ihnen vollständig recht, die Sache ist zu rasch eingebracht worden. (Zustimmung.) In betreff der Art der Einbringung gebe ich auch zu, ich hätte sehr gewünscht, wir hätten die Freisinnigen gefragt. (Lebhaft Zustimmung.) Wir haben aber von Dr. Friedberg erfahren, daß auch die Freisinnigen unterrichtet worden sind. Ferner wurde mit Recht betont, daß die Sache noch kein Gesetz ist, daß man sich also nicht auf die juristische Auslegung des einzelnen Ausdrucks einlassen darf, sondern daß dieser Antrag die Grundlage bilden soll, auf dem ein Gesetz möglich ist, ohne kolossale Erregung im Volk hervorzurufen. Welche Gesichtspunkte entwickelt der Antrag selbst? Da muß ich bedauern, daß auch jetzt noch behauptet worden ist, dieser Antrag sei dem Zedlitz'schen Schulgesetz von 1892 sehr ähnlich. Zwei Gesichtspunkte konnten allerdings bei der Regelung der Schulunterhaltungspflicht nicht umgangen werden. Das ist zunächst die ganze äußere Organisation des Schulwesens. Diese mußte festgelegt werden, und das ist eine alte liberale Forderung, für die Kommode. Es mußte ferner die Frage der Konfessionalität berührt werden; denn in weiten Teilen des preussischen Landes ist die Volksschule begründet auf dem Boden der konfessionellen Schule. Nicht bloß in Schleswig und in Hannover, sondern auch im ganzen Osten beruht die Schulunterhaltungspflicht im wesentlichen auf den Schulsozialitäten, die sich auf konfessioneller Grundlage zusammengeschart haben. Deshalb war die Konfessionalität nicht zu umgehen. Diese beiden Fragen mußten berührt werden. Dabei ist anzuerkennen, daß als Trägerin der Last die bürgerliche Gemeinde gelten soll. Das ist ein großer Fortschritt, das ist eine alte liberale Forderung. Da war es notwendig, bestimmte Gesichtspunkte anzuführen, wie die Organe der Schulgemeinde gebildet werden sollen. In der gesetzlichen Verpflichtung, die Lehrer dazu herbeizuziehen, liegt ein großer Fortschritt. Das ist pädagogisch in libealem Sinne. (Sehr richtig!) Die Hauptfrage ist aber, der Schulvorstand muß als Organ der bürgerlichen Gemeindeverwaltung festgelegt werden. Was die Konfessionalität betrifft, so habe ich schon bemerkt, daß in weiten Teilen des Landes die Schulen sich schon nach der Konfessionalität richten. Es ist also in dem Antrag nirgends ein Rückschritt gegen die bestehenden Verhältnisse zu erkennen. Es ist auch ferner möglich, Simultanschulen noch einzurichten. Können wir ruhig auf dem Standpunkt beharren, gar nichts, gar kein Schulunterhaltungspflichtgesetz zu machen? Da bitte ich Sie, in weitgehende Teile unseres Landes zu gehen. Da kommen Sie auf Verhältnisse, die ganz trostlos sind, wo begüterte Leute zu der Schulunterhaltungspflicht gar nicht herangezogen werden, Magnaten und andere, wo die Schullast auf dem Schnaber bestimmter Hüfen ruht; wenn aber der Magnat sie kauft, bleibt er trotzdem frei von Schullasten. Wir haben Gegendern, wo eine geradezu unerhörte Belastung durch die Volksschulunterhaltung eintritt. Wenn wir da nicht einschreiten, werden diese Verhältnisse noch schlimmer. Sie sind zum Teil unerträglich. Wir haben zum Teil Schulen, wo 120 Kinder von einem Lehrer unterrichtet werden. Dazu kommt die Landflucht der Lehrer; jeder Lehrer sucht schnellstens von solchen Orten fortzukommen. Wir haben große Not, für weite Distrikte Dorfschullehrer zu bekommen. Zur Änderung dieser Verhältnisse ist es nötig, daß eine Grundlage geschaffen wird, die die gleichmäßige Verpflichtung zur Unterhaltung für alle Bewohner sichert. Wenn etwas eine alte liberale Forderung ist, so ist es eine gleichmäßige Ausbildung unseres Volksschulwesens, und daß dafür gesorgt wird, daß die Kinder überall geeigneten Unterricht empfangen und die Lehrer ein entsprechendes Gehalt bekommen, damit sie mit Liebe ihrem Amt sich widmen. Das ist eine der ersten kulturellen Pflichten, die wir haben. (Lebhaft Zustimmung.) Dieses liberale Ziel zu erreichen, war bisher nicht möglich, weil wir nicht die Mehrheit haben, auch nicht mit den Freisinnigen. Was hilft es uns, wenn wir 120 Leute haben: wir wollen das so und so haben? Die Konservativen waren bisher nicht dafür zu haben. Warum nicht? Weil sie wollten, daß dieses Gesetz mit andern Dingen verknüpft werde. Aber durch ihre Erklärungen in diesem Jahre zeigen sie, daß ihr Verhalten zu dieser Frage sich verändert habe und darin eine Annäherung an unsern Standpunkt liege. Der Antrag bedeutet kein Kartell mit den Konservativen, das sind irrtümliche und verkehrte Auslegungen. Der Antrag bedeutet nichts, als an einem Punkt, wo vom kulturellen Standpunkt aus ein Fortschritt durchaus erforderlich ist, nun wirklich einen großen praktischen Fortschritt zu machen, der nach alter liberaler Forderung die Schulunterhaltung den Kom-

munen überträgt. Ich würde es für sehr unpraktisch gehalten haben, da nicht mitzumit. Da muß man nun fragen: Ist das, was wir erreichen, ein Fortschritt oder nicht. Es ist eine dringende Notwendigkeit, das Gesetz zu machen, und es ist in dem Antrag nichts enthalten, was der Haltung unserer Partei widerstrebt. Ich habe schon gesagt, daß durch diesen Antrag die Simultanschule gewahrt und gesetzlich festgelegt werden soll, daß ihre weitere Entwicklung nicht ausgeschlossen ist, daß aber andererseits der Anspruch der Konfessionen als Regel festgelegt werden soll. Das soll erst durch Gesetz geregelt werden.

## Deutschland.

**Berlin, 1. Juni.** Das Zentral-Hilfs-Komitee für die deutschen Ansiedler in Südwestafrika veröffentlicht dankend, daß die Sammlungen bis heute die Summe von 220000 Mk. erreicht haben. Da Witwen und Waisen, deren Zahl sich noch steigern wird, sowie Kranke und zur Zeit Mittellose, auch solche, welche zur Rückkehr nach Deutschland gezwungen worden sind, wie bisher unterstützt werden sollen, so bittet das Komitee um weitere Gaben. Unterstützungsanträge sind zu richten an das Komitee, Berlin, Kurfürstenstr. 97.

Wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ hört, ist der diensttuende Fliegeradjutant des Kaisers, Major Freiherr von der Wenge, Graf von Lamsdorff als Nachfolger des Majors Freiherrn v. Lüthitz zum Militärrattaché in Petersburg aussersehen. Zum Kommandeur von Berlin anstelle des zum Inspektor der Landwehrinspektion Berlin ernannten Generalleutnants von Spöner ist der Kommandeur des Garde-Füsilierregiments Oberst Hoyer von Rotenheim ernannt worden.

**Stuttgart, 1. Juni.** Die Kammer der Abgeordneten hat heute nach mehrtägiger Verhandlung einen Antrag angenommen, in dem die Regierung ersucht wird, im Bundesrat für die unverzügliche Einbringung einer Gesetzesvorlage, betreffend die Errichtung einer geordneten Vertretung der Arbeiter zum freien und friedlichen Ausdruck ihrer Wünsche und Beschwerden auch der Staatsregierung gegenüber einzutreten und für den Fall, daß die bei der Reichsbehörde zur Zeit im Gange befindlichen, auf Schaffung dieser Vertretung gerichteten Bestrebungen ohne Aussicht auf Erfolg verlaufen, dem Landtage den Entwurf eines auf Änderung gerichteten Landesgesetzes vorzulegen.

**Gmunden, 1. Juni.** Der König von Dänemark ist heute nachmittags hier eingetroffen.

## Ausland.

### Holland.

**Haag, 1. Juni.** Die Haager Konvention von 1902 über das internationale Familienrecht (Ehe, Ehebruch, Trennung von Tisch und Bett, Vormundschaft) ist heute von Deutschland, Belgien, Frankreich, Luxemburg, den Niederlanden, Rumänien und Schweden ratifiziert worden.

### Österreich.

**Wien, 1. Juni.** Die Lage der Bauarbeiter gestaltet sich von Tag zu Tag günstiger, da die Zahl der Bauten, wo die Arbeit wieder aufgenommen wird, in stetem Wachsen begriffen ist. Jetzt wird bereits an 77 Bauten weitergearbeitet. Nichtsdestoweniger hält der Wegzug von Bauarbeitern aus Wien an.

**Budapest, 1. Juni.** Die österreichische Delegation hat das Marinebudget sowie den außerordentlichen Kredit von 75 Millionen angenommen. Fejéris (Rein). 31. Mai. Heute fand in feierlicher Weise der Durchschlag des Tunnels statt, welcher eine zweite Eisenbahnverbindung mit dem Küstenland verbindet.

### Frankreich.

**Marseille, 31. Mai.** Heute begannen vor dem hiesigen Justizpolizeigericht die Verhandlungen gegen die Italiener Giovanni, Luzalini und Bonini wegen eines angeblich geplanten Anschlages gegen den Präsidenten Loubet während dessen Reise in Italien.

### Spanien.

**Madrid, 1. Juni.** Senat. In Beantwortung einer Anfrage, weshalb der spanische Botschafter beim Quirinal während des Besuches des Präsidenten Loubet an römischen Hofe nicht in Rom gewesen sei, erklärte der Minister des Auswärtigen Com Pedro, der Botschafter hatte um einen Urlaub nachgesucht.

### Portugal.

**Lissabon, 1. Juni.** Die amerikanischen Kriegsschiffe Kearfage, Alabama und Maine, unter dem Kommando des Admirals Barker, sind hier angekommen.

### Griechenland.

**Athen, 1. Juni.** Der König hat sich zu den großen Manövern begeben, die in der Gegend von Theben stattfinden. Infolge einer neuerlichen Anordnung der Pforte, daß von den Griechen Gewerbesteuer zu zahlen ist, werden Zwischenfälle befürchtet, besonders in Smyrna.

### Türkei.

**Konstantinopel, 31. Mai.** Bisher sind nach den macedonischen Vilajets 4584 und dem Vilajet Adrianopel 1806 bulgarische Flüchtlinge zurückgeführt. Bei den bei Bistritza getöteten Bandenmitgliedern wurden außer einer Dynamitbombe Schriftstücke gefunden, aus denen hervorgeht, daß die Gründung der Bande in Serbien erfolgte. Die Pforte hat deswegen der serbischen Regierung ernste Vorstellungen gemacht. Die letztere versichert, daß die Bildung von Banden in Serbien erfolgt und nicht gestattet sei, und daß künftighin noch strengere Maßnahmen Platz greifen sollten.

**Konstantinopel, 1. Juni.** Die Kaiserin von Aethiopien Taitu wird mit einem glänzenden, aus 200 Personen bestehenden Gefolge im September eine Pilgerfahrt nach dem heiligen Grabe in Jerusalem unternehmen und in dem bis dahin fertiggestellten neuen äthiopischen Kloster Wohnung nehmen. Es ist das erste Mal

Das Mitglied des abessinischen Herrscherhauses...  
Rio de Janeiro, 1. Juni. Brasilien kündigte...  
Salizor (Neuschottland), 1. Juni. 1800 Arbeiter...

Amerika.

Rio de Janeiro, 1. Juni. Brasilien kündigte...  
Salizor (Neuschottland), 1. Juni. 1800 Arbeiter...

Montevideo, 31. Mai. Die Regierungstruppen...  
Langer, 1. Juni. Die amerikanischen Kriegsschiffe...

Afrika.

Langer, 1. Juni. Die amerikanischen Kriegsschiffe...

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Juni.

„Saure Wochen — frohe Feste“ — dieses Goethesche Wort...  
Am 11. Juni 1891...  
Am 12. Juni 1891...  
Am 13. Juni 1891...  
Am 14. Juni 1891...  
Am 15. Juni 1891...  
Am 16. Juni 1891...  
Am 17. Juni 1891...  
Am 18. Juni 1891...  
Am 19. Juni 1891...  
Am 20. Juni 1891...  
Am 21. Juni 1891...  
Am 22. Juni 1891...  
Am 23. Juni 1891...  
Am 24. Juni 1891...  
Am 25. Juni 1891...  
Am 26. Juni 1891...  
Am 27. Juni 1891...  
Am 28. Juni 1891...  
Am 29. Juni 1891...  
Am 30. Juni 1891...  
Am 1. Juli 1891...  
Am 2. Juli 1891...  
Am 3. Juli 1891...  
Am 4. Juli 1891...  
Am 5. Juli 1891...  
Am 6. Juli 1891...  
Am 7. Juli 1891...  
Am 8. Juli 1891...  
Am 9. Juli 1891...  
Am 10. Juli 1891...  
Am 11. Juli 1891...  
Am 12. Juli 1891...  
Am 13. Juli 1891...  
Am 14. Juli 1891...  
Am 15. Juli 1891...  
Am 16. Juli 1891...  
Am 17. Juli 1891...  
Am 18. Juli 1891...  
Am 19. Juli 1891...  
Am 20. Juli 1891...  
Am 21. Juli 1891...  
Am 22. Juli 1891...  
Am 23. Juli 1891...  
Am 24. Juli 1891...  
Am 25. Juli 1891...  
Am 26. Juli 1891...  
Am 27. Juli 1891...  
Am 28. Juli 1891...  
Am 29. Juli 1891...  
Am 30. Juli 1891...  
Am 31. Juli 1891...  
Am 1. August 1891...  
Am 2. August 1891...  
Am 3. August 1891...  
Am 4. August 1891...  
Am 5. August 1891...  
Am 6. August 1891...  
Am 7. August 1891...  
Am 8. August 1891...  
Am 9. August 1891...  
Am 10. August 1891...  
Am 11. August 1891...  
Am 12. August 1891...  
Am 13. August 1891...  
Am 14. August 1891...  
Am 15. August 1891...  
Am 16. August 1891...  
Am 17. August 1891...  
Am 18. August 1891...  
Am 19. August 1891...  
Am 20. August 1891...  
Am 21. August 1891...  
Am 22. August 1891...  
Am 23. August 1891...  
Am 24. August 1891...  
Am 25. August 1891...  
Am 26. August 1891...  
Am 27. August 1891...  
Am 28. August 1891...  
Am 29. August 1891...  
Am 30. August 1891...  
Am 31. August 1891...  
Am 1. September 1891...  
Am 2. September 1891...  
Am 3. September 1891...  
Am 4. September 1891...  
Am 5. September 1891...  
Am 6. September 1891...  
Am 7. September 1891...  
Am 8. September 1891...  
Am 9. September 1891...  
Am 10. September 1891...  
Am 11. September 1891...  
Am 12. September 1891...  
Am 13. September 1891...  
Am 14. September 1891...  
Am 15. September 1891...  
Am 16. September 1891...  
Am 17. September 1891...  
Am 18. September 1891...  
Am 19. September 1891...  
Am 20. September 1891...  
Am 21. September 1891...  
Am 22. September 1891...  
Am 23. September 1891...  
Am 24. September 1891...  
Am 25. September 1891...  
Am 26. September 1891...  
Am 27. September 1891...  
Am 28. September 1891...  
Am 29. September 1891...  
Am 30. September 1891...  
Am 1. Oktober 1891...  
Am 2. Oktober 1891...  
Am 3. Oktober 1891...  
Am 4. Oktober 1891...  
Am 5. Oktober 1891...  
Am 6. Oktober 1891...  
Am 7. Oktober 1891...  
Am 8. Oktober 1891...  
Am 9. Oktober 1891...  
Am 10. Oktober 1891...  
Am 11. Oktober 1891...  
Am 12. Oktober 1891...  
Am 13. Oktober 1891...  
Am 14. Oktober 1891...  
Am 15. Oktober 1891...  
Am 16. Oktober 1891...  
Am 17. Oktober 1891...  
Am 18. Oktober 1891...  
Am 19. Oktober 1891...  
Am 20. Oktober 1891...  
Am 21. Oktober 1891...  
Am 22. Oktober 1891...  
Am 23. Oktober 1891...  
Am 24. Oktober 1891...  
Am 25. Oktober 1891...  
Am 26. Oktober 1891...  
Am 27. Oktober 1891...  
Am 28. Oktober 1891...  
Am 29. Oktober 1891...  
Am 30. Oktober 1891...  
Am 31. Oktober 1891...  
Am 1. November 1891...  
Am 2. November 1891...  
Am 3. November 1891...  
Am 4. November 1891...  
Am 5. November 1891...  
Am 6. November 1891...  
Am 7. November 1891...  
Am 8. November 1891...  
Am 9. November 1891...  
Am 10. November 1891...  
Am 11. November 1891...  
Am 12. November 1891...  
Am 13. November 1891...  
Am 14. November 1891...  
Am 15. November 1891...  
Am 16. November 1891...  
Am 17. November 1891...  
Am 18. November 1891...  
Am 19. November 1891...  
Am 20. November 1891...  
Am 21. November 1891...  
Am 22. November 1891...  
Am 23. November 1891...  
Am 24. November 1891...  
Am 25. November 1891...  
Am 26. November 1891...  
Am 27. November 1891...  
Am 28. November 1891...  
Am 29. November 1891...  
Am 30. November 1891...  
Am 1. Dezember 1891...  
Am 2. Dezember 1891...  
Am 3. Dezember 1891...  
Am 4. Dezember 1891...  
Am 5. Dezember 1891...  
Am 6. Dezember 1891...  
Am 7. Dezember 1891...  
Am 8. Dezember 1891...  
Am 9. Dezember 1891...  
Am 10. Dezember 1891...  
Am 11. Dezember 1891...  
Am 12. Dezember 1891...  
Am 13. Dezember 1891...  
Am 14. Dezember 1891...  
Am 15. Dezember 1891...  
Am 16. Dezember 1891...  
Am 17. Dezember 1891...  
Am 18. Dezember 1891...  
Am 19. Dezember 1891...  
Am 20. Dezember 1891...  
Am 21. Dezember 1891...  
Am 22. Dezember 1891...  
Am 23. Dezember 1891...  
Am 24. Dezember 1891...  
Am 25. Dezember 1891...  
Am 26. Dezember 1891...  
Am 27. Dezember 1891...  
Am 28. Dezember 1891...  
Am 29. Dezember 1891...  
Am 30. Dezember 1891...  
Am 31. Dezember 1891...

Der Dampffessel-Überwachungsverein für die Provinz Polen...  
Eine Menagerie hat ihren städtischen Zeltbau auf dem Burgplatz aufgeschlagen...

Der Schachverein Bromberg...  
Amtsjubiläum. Hauptlehrer Schinke in Schöndorf...

Der Papstentwurf...  
Ein ungetreuer Hofverwalter. Der Stellmacher Richard S. von hier...

Die heutige Frohnleichnamspredigt...  
Einführung. Heute vormittag fand in der städtischen Bürgerschule...

Schulspaziergang. Gestern unternahmen die Zöglinge der Realschule...  
Verhaftung. Gestern abend 11 Uhr wurde der Maurer Julius Gypke...

Eine Menagerie hat ihren städtischen Zeltbau auf dem Burgplatz aufgeschlagen...  
Der Dampffessel-Überwachungsverein für die Provinz Polen...

Der Dampffessel-Überwachungsverein für die Provinz Polen...  
Einführung. Heute vormittag fand in der städtischen Bürgerschule...

Der Dampffessel-Überwachungsverein für die Provinz Polen...  
Einführung. Heute vormittag fand in der städtischen Bürgerschule...

Der Dampffessel-Überwachungsverein für die Provinz Polen...  
Einführung. Heute vormittag fand in der städtischen Bürgerschule...

Der Dampffessel-Überwachungsverein für die Provinz Polen...  
Einführung. Heute vormittag fand in der städtischen Bürgerschule...

Der Dampffessel-Überwachungsverein für die Provinz Polen...  
Einführung. Heute vormittag fand in der städtischen Bürgerschule...

Berlin, 2. Juni. Der Kaiser verließ dem Herzog von Anhalt den Schwarzen Adlerorden...  
London, 2. Juni. Das Unterhaus nahm die zweite Lesung der Vorlage über das englisch-französische Abkommen an...

Washington, 2. Juni. (Neuermeldung.) Dem amerikanischen Konsul in Tanger ist der Auftrag erteilt worden, daß die Vereinigten Staaten ohne Rücksicht auf das Vorgehen anderer Staaten darauf bestehen werden, daß Raufuß, wenn seinem Gefangenen Perdicaris irgend ein Leid zugefügt werden sollte, dafür zur Verantwortung gezogen werde...

Kirchliche Nachrichten. Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 3. Juni. Abends 7 Uhr 30 Minuten. Sonnabend, 4. Juni. Frühgottesdienst 6 Uhr 30 Minuten. Hauptgottesdienst 9 Uhr 30 Minuten. Mincha 4 Uhr. Sabbathsgang 9 Uhr 6 Minuten. — An den Wochentagen morgens 6 Uhr 30 Minuten, abends 7 Uhr 30 Minuten.

Voransichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Tagsüber sehr warm, vorwiegend heiter, trocken, lokale Gewitterbildung.

Handelsnachrichten. Bromberg, 2. Juni. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 170-178 M., feinstes über Notiz. Roggen je nach Qualität 116 bis 126 M. — Gerste nach Qualität 116-122 M., Brauware ohne Handel. — Erbsen: Futterware 117-123 M., Kochware ohne Handel. — Hafer: 116-124 M.

Wasserstände.

Ort	Begeil	Wasserstände		Höhe über Meer	Ges. Fallm.		
		Tag	Nacht				
1	Waldschl.	29.5	0.77	30.5	0.73	—	0.04
2	Zacroszyn	26.5	0.66	27.5	0.64	—	0.02
3	Thorn	31.5	0.56	31.6	0.54	—	0.02
4	Brahemünde	1.6	2.68	2.6	2.64	—	0.04
5	Bromberg	1.6	5.80	2.6	5.40	0.10	—
6	Kruschwitz	31.5	2.48	1.6	2.48	—	—
7	Paloschitz	1.6	4.20	2.6	4.20	—	—
8	Barthsh.	1.6	1.98	2.6	1.94	—	0.04
9	12. Grom. Schleuse	1.6	0.80	2.6	0.82	0.02	—
10	Weißenhöhe	1.6	0.38	2.6	0.36	—	0.02
11	Wid.	1.6	0.70	2.6	0.61	—	0.09
12	Garnikau	1.6	0.72	2.6	0.72	—	—
13	Wid.	1.6	0.94	2.6	0.90	—	0.04

Der Tiefgang für die untere Brücke beträgt 40 Meter. Der Tiefgang für den Bromberger und Oberneufanal beträgt 120 Meter. Der Tiefgang für den Bezirk Ratel beträgt 1,10 Meter. Der Tiefgang f. d. Bezirk Garnikau beträgt 1,10 Meter.

Dolchflücker.

Von	Zurück	Spekulant	Holzgeigentümer	Seit	Per	Unter
Hafen	51	Fr. Bengsch-Bromberg	Franz Bengsch-Bromberg	17 1/2	ist ab-	geschl.
do	53	Transportgelell.	Th. W. Falkenberg-Glitz	—	—	—

Schiffsverkehr vom 1. bis 2. Juni mittags 12 Uhr.

Name des Schiffes	Ort d. Abgangs	Waarenladung	Von nach
R. Dräger	Ebers. 573	elb. Bretter	Schönhagen-Berlin
R. Schröder	Luffig 63	do.	do.
R. Schröder	Berl. 163	do.	do.
H. Brünning	Brig. 375	elb. Bretter	Schönhagen-Magdb.
H. Grunze	Luffig 51	leer	Berlin-Bromberg
H. Kober	Brig. 388	do.	do.
H. Tied	Berl. 393	do.	Berlin-Schönhagen
H. Freier	Luffig 127	do.	Berlin-Bromberg
H. Jirrh	Magb. 374	do.	Bromberg-Umsce
H. Lüben	Rüstr. 116	do.	do.
H. Pinnow	Dresd. 393	do.	do.
H. Haller	Rüstr. 35	do.	do.
H. Krause	Brig. 289	Zucker	Montsb.-Danzig
H. Wolff	Zelfh. 47	elb. Bretter	Bromberg-Berlin
H. Weber	Zelfh. 77	leer	Berlin-Bromberg
H. Lemke	Berl. 393	Schaalbretter	Bromberg-Halle

Rehdamm, 1. Juni. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 43, 44, Gabelmann und Moritz mit 20 Platten.  
Schillo passierte Stromab: Von Endelmann per Jakubowicz, 8 Traften: 4655 Kef. Rundhölzer. Von Endelmann per Gufnagel, 2 Traften: 1081 Kef. Rundhölzer.

Börsenbefehle.

Ort	Art	Preis
Berlin	2. Juni, ankommen 1 Uhr 20 Min.	
Russ. Anl.	100	90,80
Deutsche Bank	100	90,80
Disl. Komm.	187,25	187,00
Lombard	17,40	17,25
Canada Pacific	116,20	116,20
3% D. Reichsa.	90,25	90,25

Wagaburg, 2. Juni, ankommen 1 Uhr 20 Min.

Art	Preis
Kornzuder von 92% Rend.	—
Kornzuder 88% Rend.	—
Kornzuder 75% Rend.	—
Leinwand: füll.	19,00
Leinwand: füll.	19,00
Gemahlene Maffinade n. Maß	18,95-19,07 1/2
Gemahlene Melis 1 mit Feil	18,57 1/2

Wählt man Möbel alten Stils oder tut man gut solche, die neue Ideen verkörpern, zu nehmen? Diese und viele andere Fragen beantwortet und sucht zu begründen Diitmars Möbel-Fabrik, Berlin O., Wollenmarkt 6, in dem Werk „Die Rechte ich meine Wohnung ein?“ Das selbe liegt kostenlos zur Verfügung.

Der Krieg.

(Letzte Telegramme.) Tschiu, 2. Juni. (Reuter.) Aus Tschiu eingetroffene Chinesen berichten, daß 6-10 000 Mann von den im letzten Monat in Tschiu gelandeten japanischen Truppen nach Königwang-tscheng abmarschiert seien und auch Verstärkungen nach anderen Orten gelegt seien.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 2. Juni. (Morgenblätter.) Der Kaiser hatte sich für gestern abend beim Reichskanzler Grafen Bülow zum Diner angefragt. Berlin, 2. Juni. (Berl. Tagebl.) Professor Dr. Stephan Baegoldt, vortragender Rat im Kultusministerium, ist gestern gestorben.

**Aufgebot.**

Der Schlichter Johann Mecinski aus Gogulowo, vertreten durch den Justizrat von Werthern zu Jznin, hat das Aufgebot folgender auf dem Grundbuchblatt des ihm gehörigen Grundstücks Gogulowo Nr. 22 Abt. III Nr. 1 und 2 auf Grund der Erbfolge vom 13. Juli 1855 bzw. 3. Juni 1894 für die Franziska Wilhelm, früher in Gogulowo, jetzt unbekannt Aufenthalt, eingetragen, mit fünf vom Hundert verzinlichen Hypothek von 12 Tkr. 26 Sgr. 5/4 Pf. und 7 Tkr. 26 Sgr. 8/7 Pf. Zweck Auslieferung der Hypothekengläubigerin beantragt. (41)

Die Gläubigerin wird aufgefordert, ihre Rechte spätestens in dem auf den

2. August 1904, vorm. 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, mit fünf vom Hundert verzinlichen Aufgebotszinsen anzumelden, widrigenfalls ihre Auslieferung mit ihrem Recht erfolgen wird.

Jznin, den 27. Mai 1904.  
Königliches Amtsgericht.

**Ritterguts-Verpachtung.**

Ein Rittergut im Kreise Galm, 2165 Morgen, ist auf 18 Jahre zu verpachten. Näheres durch Justizrat Krüger, Halberstadt.

**Badeanstalt**  
und Kurbad (10)

H. Menzel, Gammstraße 2 empfiehlt seine mit allem Komfort b. Meuzzeit entworfen eingerichtete Badeanstalt. Ausflüge, Rübische, C. K. Rübische, C. K. Rübische, Paradiese Wasserbäder, Kohlenbäder, Bäumen, Sool- u. Moorbäder, Massage etc. Vorzügliche Heilerfolge bei Rheumatismus, u. Nervenerkrankungen. Verzüglich verordnete Kuren und Bäder werden u. Vorschrift verabsichtigt. Badezeit f. Damen u. Herren von morgens 8 bis abds. 8 Uhr. Prospekte gratis und franco.

**Die Badeanstalt**  
Brahagasse 7

ist eröffnet und bietet um zahlreichen Zuspruch Hulda Hubert.

**Wundermittel-Kopf-Wasser**

v. L. R. Bernhardt, Braunschweig ist das allerbeste Haarwasser der Meuzzeit. Die Kraft der Wundermittel-effizienz hat geradezu überraschenden Erfolg für das Wachstum d. Haare und kräftigt die Kopfhautporen, sodass sich kein Schmutz und Schuppen wieder bildet.

à Glas 1,50 und 2,50 Mk.

Leberleiche, Witterer, Geisteskräfte und Sommerproben, sowie alle Unreinheiten des Gesichtes und Hände werden durch

Bernhardt's Silenmilch radikal beseitigt und die raueste, sprödeste Haut in über Nacht weich, weiß u. zart. à Glas 1,50 Mk.

Verkaufsstelle bei:  
Friseur Gustav Otto, Danzigerstr. 162. (97)

**3 nussb. Pianinos**

verkaufe wegen Aufgabe meines Geschäfts Bahnhofstraße 15 äußerst preiswert.

**Conrad Junga,**  
Bahnhofstraße 15.

1 neues nussb. Vertikow,  
1 do. do. Kleiderkabin,  
1 do. do. Ausziehtisch mit 6 Platten, (108)  
1 neuer nussb. Trumeau,  
1 neue nussb. Schlafzimmern.  
Garnitur bill. zu verkaufen  
Bahnhofstr. 89, Kontor Hof r.

**1 Schreibmaschine**

verkauft sehr billig (103)  
S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.

2 gute Jagdgewehre zu verkaufen. Krummehafse 5, Feibusch.  
1 ganz neuen Sandwagen hat zu verkaufen. Off. u. D. L. 412 an d. Geschäftsst. dies. Jta. (886)

**Ein Hund (Art Forderer)** ist gegen billige zu verkaufen. (887)  
Vleischelbe, Mittelweg 75.

**Schütze die Frau!**

für jede Familie und Frau höchst wichtiges Buch vom Frauenarzt Dr. Hartmann senbet distret gegen 50 Pfennig, auch in Briefmarken, Fr. Ida Grosse, Dresden 10.

**Ostseebad Henkenhagen**  
bei Kolberg.

Herrlich am Strand gelegen. Saub. u. Adelwald. Pen. inkl. Zimmer Mk. 3,50-4,00. Kälte Bäder frei. Näheres durch den Besitzer des Strandhofes C. Neitzel.

**Ostseebad Neukuhren**

Ihre Pensionate Villa Margarete u. Pension Schierich empfehlen Pensionären und Passanten (17) Fräulein M. Kalinowski und Frau Krüger geb. Kalinowski.

**Fahrräder repariert**  
schnell und billig (558)  
Tornow, Bahnhofstr. 8.

**Baugarnituren**  
Türdrücker und Fensterrollen in Bronze moderne Muster, bill. Preise empfiehlt (106)  
Rudolf Haase, Metallw.-Fabrik, Tel. 528, Nauhuferstr. 8.

**Ostseebad Stolpmünde.**

Kräftiger Wellenschlag, feinfreier Badestrand, höchst angenehm fröhliche Seeluft. Ausgehütelanlagen, herrliche Efern- und Laubwälder. Dampferverbindung mit Stettin, Königsberg u. a. Stolpmünde ist Eisenbahnstation, hat Fernsprechverbindung mit Stettin, Berlin ufm. Benutzung von Sonderzügen im Anschl. an Fahrplan. Züge ab Stettin anfangig, besgl. Bemsg. von Rückfahrkart. zu ermäßig. Preis. Badefaville, Reunions, Konzerte, Korofahrten ufm. Mittagstisch von 1 Mk. an ohne Weinzwang. Pension 3,50-5,00 Mk. Die Badedirektion.

**Ostseebad Rügenwaldermünde.**

Der 3 km von der Stadt Rügenwalde unmittelbar am Ostseestrande, inmitten von Laub- und Nadelwaldung u. belebte Badeort, mit Rügenwalde durch Dampfschiffahrt verbunden, zeichnet sich durch schönen reinen Strand, häufigen und starken Wellenschlag, billige Lebensmittel- u. Wohnungspreise, warme See- u. Soolbäder aus. Auskunft erteilt die Badedirektion Rügenwaldermünde.

**Dr. Römpler's Sanatorium**  
für Lungenkranke (164)  
Görbersdorf i. Schl. (550 m).  
Erstklassige Anstalt in herrlicher Gebirgslage. Gr. Park modernste Einrichtungen. Illustr. Prosp.

**Strand-Hôtel u. Strandhallen**  
Ostseebad Neukuhren

80 Salons und grosse Logier-Zimmer mit 180 Betten. Haus I. Ranges.



Unmittelbar am Wald und See gelegen. Bestens empfohlen. \* Elektrisches Licht. CANALISATION. WARMBÄDER. Vorzügliche Pension nach Uebereinkunft. Anmeldungen nimmt nur die Direktion des Strandhotels entgegen.

**Sanatorium Schreiberhau**  
Riesengebirge  
Wasser-Wechselstrom- u. Lichtbäder. Massage- u. Dampfbäder. - Prospekte gratis und frei. Winterbesuche - Prospekte gratis und frei. Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, thaler Assistent von Dr. Lehmann. (160)

**Kolossale GEWINNCHANCEN**

bietet die staatlich garantierte Grosse Geld-Lotterie Verlosungs-Kapital über Neun Millionen Mark.

Fast jedes zweite Los gewinnt. Hauptgewinne ev. Mark

- 600 000
- 300 000
- 200 000
- 100 000
- 80 000
- 60 000
- 50 000
- 40 000

Original-Lose einschl. deutschem Reichsstempel empfehle zum Preis für erste Ziehung

Ganze Mk. 6. — Porto und Liste  
Halbe „ 3. — 30 Pfg.  
Viertel „ 1,50 extra  
Achtel „ 0,75

gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Bestellungen spätestens bis zum 16. Juni d. J. zu senden an

Charles Rasmussen, staatlich konzess. Lottorie-Einnehmer, Hamburg 62.

**Fr. Hege, Bromberg**  
gegründet 1817

Kunstmöbelfabrik, Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24.

Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer und einfacher Wohnräume in allen Stilarten und Preislagen nach eigenen Entwürfen.

**Spezialkatalog für Brautausstattungen**  
im neuesten Stil umfassend

Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche in Nussbaum, Eiche, Mahagoni im Preise von 2400 bis 3500 Mark. Besonderer Katalog über Möbel und Einrichtungen von 1300 Mark an.

**Verlag von Herm. Costenoble, Berlin W.**

**Friedrich Gerstäckers Volkstümliche Schriften**  
Neue Costenoble'sche Originalausgabe Inhalt:

Unter dem Aequator u. Gold u. Kupferminen des Mississippi u. Regulatoren im Arkansas u. Im Busch Heimliche u. unheimliche Geschichten u. Unter den Pehuenchen u. Blau Wasser u. Aus zwei Weltteilen u. Streif- und Jagdzüge u. Im Eckenster.

Preis eines Bandes geb. 3 Mk., bei Abnahme des ganzen Unternehmens (10 Bände) a 2 Mk. 70 Pf.

**Rosen, hochstämmig aus Töpfen,**  
zum Auspflanzen für das freie Land, à 1,00 - 1,50 Mk.,  
**Rosen, niedr. wurzelhals. vered. a. Töpfen,**  
à 60-75 Pf. Diese Rosen zeigen teilweise die Knospen. Ein Nichtanwachsen ist ausgeschlossen.

**Großblumige Clematis**  
in Töpfen u. zum Auspflanzen,  
**Coniferen**  
in vielen schönen Sorten, jetzt beste Pflanzzeit,  
**Balkonpflanzen**  
in größter Auswahl,  
**Gruppenpflanzen, Teppichbeetpflanzen,**  
sowie sämtliche Pflanzen zur Ausschmückung von Blumen- gärten und Parkanlagen in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen empfiehlt (96)

**Jul. Ross, Kunst- u. Handelsgärtner,**  
Berlinerstraße 15. Fernsprecher 48.



**Deutzer Spiritus-Lokomobilen**

eignen sich vorteilhaft zum Antrieb von Dresch- und landwirtschaftlichen Maschinen aller Art. vermeiden jede Feuergefahr, da mit elektrischer Zündung versehen, bedürfen keines ständigen und geprüften Heizers, arbeiten reinlich, sind sofort betriebsbereit, verursachen keinen Brennstoffverbrauch in Betriebspausen und sind den behördlichen Konzessionen und Revisionen nicht unterworfen; außerdem kann der Tagesbedarf an Spiritus und Wasser bequem auf der Lokomobile untergebracht werden, sodass lästige Nebentransporte von Betriebsmaterial wegfallen! Diese Vorteile machen unsere Spiritus-Lokomobilen Dampflokomobilen bedeutend überlegen. (194)

Bei der im Mai 1902 erfolgten Prüfung von Spirituslokomobilen seitens der D. L. G. wurde die unsrige als die Beste mit dem Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers und I. Preis der D. L. G. ausgezeichnet. — Mit Kostenanschlägen und Auskünften stehen zu Diensten.

**Gasmotoren-Fabrik Deutz**  
Zweigniederlassung Breslau V, Gartenstr. 3, sowie deren Bureau Posen, Briefadresse: Walter Oberhoff, Posen O, Wilhelmstr. 8.

Flundern, 1 Bd. 60, 70, 80 Pf. Matjesheringe à 15 Pf. Lachs u. Schitt, à 10 Pf. 1,60 Mk. Salzheringe, 3-4 für 10 Pf. Stör, Gelbbutt, Seelachs Schellfische, Matjesfische (108) Lachsheringe empfiehlt Kundes Fischgeschäft, Poststr. 1.

**Unterberg-Boonekamp**  
Semper idem.

Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**  
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.  
am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.  
Gegr. 1846.  
Anerkannt bester Bitterlikör!  
24 Preis-Medailen!  
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp**



**Aechten Hausfrauen!**  
als besten u. billigsten Caffee-Zusatz und Caffee-Ersatz.  
Verwendet nur **BRANDT-Caffee**  
MARKE-PFEIL  
SCHUTZ-MARKE.

1 Portion Fleischbrühe 5 Pfg.  
1 Portion Kraftbrühe 7 1/2 Pfg.  
**MAGG'S Bouillon-Kapseln**  
2 Portionen in Kapseln zu 10 bzw. 15 Pfg.  
sind die besten!



**Wohnungs-Anzeigen**

**Herrschastliche Wohnung,**  
5 Zimm. mit all. Zubeh., Badez., elektr. Licht, Kochgas, Badestube, Burichst. u. Pferdest. u. reichl. Zubeh., von sofort oder 1. 10. zu vermieten. Näheres daselbst. Jarchow.

**Großer eleganter Laden**  
per 1. Oktober 04 (103)  
Neubau, Bahnhofstraße 88.

**Danzigerstraße Nr. 154**  
ein Laden nebst Wohnung (3 Zt. Blumenhandlung) zum 1. Okt. zu vermieten. Phot. graph. Ewald.

**Neuer Markt Nr. 9**  
1. Laden mit Wohnung, (2)  
2. Wohnung von 4 Zimmern,  
3. Wohnung von 5 Zimmern zu verm. Näheres Bureau 1 Tr.

**Wohnung von 4 Zimmern**  
a. v. m. Nä. Elisabethstr. 47a.

Auf unserem am Bahnhof gelegenen, von der Bahnhof-, Foller-, Kaffee- u. angrenzenden Grundstücken sind vier gleich oder größer circa **500 qm große Werkstättenräume** mit Komtoir u. ev. Stallung u. gr. Kaminen, auch sehr geeignet als Lagerräume u. zum Expeditions-geschäft, billig zu vermieten. (107)  
Adams Zigarrenfabrik, Komtoir Danzigerstr. 127.

**Rinkauerstraße 22/23**  
1 Laden mit Wohn., worin seit 5 Jahren ein Zigarrengesch. betr. wurde, p. 1. 10. zu verm. Daselbst 1 Wohn. v. 5 Z. Bodega, Badest. u. all. Zubeh. v. 1. 10. zu vermieten.

**Herrschastliche Wohnung,**  
6 Zimm. m. Zentralheizung, ver 1. Oktober 04 (103)  
Neubau, Bahnhofstraße 88.

**5 Zimmer und Zubehör,**  
Badezimmer, ver 1. Oktober zu verm. Ebornerstraße 62. Schröder.

**Herrschastliche Wohnung,**  
7 Zimm. m. Ver., Gas, Wasserl. 2c., 1. 10. z. vm. Schlegelstr. 105, I.

**Rinkauerstr. 67, I. Et., 6-7 Z.**  
z. vm. Das. Stallung u. Kellerräume. Schlegelstr. 101, herrsch. Wohn., 4 Zim. u. Zub., Gart. m. Ver., Küche, Gas, Wasserl. 1. 10. z. vm. u. m. d. b. Wirt, 2 Tr.

**Danzigerstr. 22** sind 5 u. 4 Zimm. nebst reichl. Zub. u. Bad z. verm. Näheres Mittelstraße 26. (817)

**Ronditorei**  
mit voll. Ausstätt., 6 Jahre mit gutem Erfolg im Betriebe, zu verm. Danzigerstr. 41. Winnicki.

**Danzigerstr. 161/7**  
ist 1 Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör zu verm. Näh. bei Otto Pfefferkorn, 296f. Bahnhofstr. 7a.

**Umzugs halber**  
freundl. Wohnung,  
3. Etage, 3 Z., Küche usw., ab sofort billig zu verm. Näheres Löwenstr. 7, I.

**Prinzenstr. 22a** 1 u. 2 Etage v. 2 Stub., Entr., Küche, Kam., Balk. u. Zubeh., Gasf. z. 1. 10. zu verm.

**Brunnenstr. 132** Wohn. 2 Z., Küche u. Zubeh. Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh., verfürungs-halter zum 1. Juli billig zu vermieten Königstraße 57, II I.

**Gammstr. 2** sind Wohnungen von 4 u. 3 Zimm. mit all. Komf., Gaseinricht., Badezimm. ver sofort oder 1. Oktober zu verm. Näheres bei Bengs, Concordia. (95)

**Herrschastliche Wohnung,**  
neu renoviert, 4-5 Zimmer mit Balkon u. Garten, Koch- u. Leuchtgas, v. 1. Okt. z. vm. Voiestr. 10.

**Herrschastliche Wohnung**  
mit all. Zubeh. Neuer Markt 12 von sofort zu verm. Näheres 86) Bureau, Neuer Markt 11.

**Kasernenstr. 8** per 1. Oktbr. cr. 5 Zimm. u. Zubeh., ren., zu verm. Näheres b. Bestler, Wilhelmstr. 59.

**Wohnungen von 3 Zimmern** mit Zub., gemeinschaftliches Bad, Gartenben., zum 1. Juli od. spät. zu verm. Victoriastraße 11.

**Eine schöne Wohnung,**  
6 Z., Balk. Zub., f. 700 Mk. f. z. verm. C. G. Bandelow, Bahnhofstr. 62.

**Danzigerstraße 41**  
eine Wohnung in der 2. Etage, 5 Zimmer, Bad raum u. Zubehör zu vermieten. Winnicki.

**Wilhelmstr. 60,** hochparterre, Badez., n. Küche, sämtl. m. Zentralheiz., gr. Ver. u. v. Nebenzim., z. Okt. z. vm. Näh. Hof, Kont. 2-12 u. 2-7 Uhr.

**Verfürungsh. Hoffmannstr. 6** herrschastl. Wohnungen, besteh. aus 3 Z., Balk., elektr. Licht, Kochgas, Badestube, Burichst. u. Pferdest. u. reichl. Zubeh., von sofort oder 1. 10. zu vermieten. A. Twardowski.

**Herrschastliche Wohnung**  
von 6-8 Zimm., Badezimm., reichl. Zub., evtl. Pferdestall, v. 1. 10. zu verm. Zu sfr. Kornmarkt 4.

**1 Wohnung, 5 Zimmer, 2 Tr.,**  
Bahnhofstr. 89, Kontor, Hof r.

**Moltkestraße Nr. 9**  
4 zimmrige Wohnung m. allem Komfort u. Zubehör, Bad, Garten, zum 1. Oktober cr. zu vermieten. Näheres daselbst. Jarchow.

**Herrsch. Wohnungen:** 2 Z., 3. Kab., 4 u. 5 Z., Bad, Gas, v. d. Garten, Pferdestall, sofort od. spät. zu verm. Johannisstraße 18.

**Kornm. 10** 1 Wohn., 3 Z., Kch. m. Gaseinr., v. sof. zu v.

**1 Hofwohnung, 3 Zimm., v. sof.**  
Näh. Bahnhofstr. 89, Kontor, Hof r.

**Keller als Lagerraum,**  
am Wasser gelegen, zu vermieten. Näher. Kasernenstraße 3, III.

**Wohliertes Zimmer** zu verm. Danzigerstraße 56, 1 Etage.

Zwei gut zusammenhäng. möbl. Zimmer, ev. einz., vom 1. Juni zu verm. Mittelstr. 55, II r.

1 g. möbl. Zim. m. Kaffee mtl. 18 Mk. 1 g. möbl. Zim. m. Kaffee mtl. 15 Mk. Auf Wunsch auch mit Pension. Brahegasse 11, pl. r., im Neubau.

Siehe zu eine Zeilage.







